

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Aus den Tannen.

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pr. im O.A.-Bezirk 85 Pr. außerhalb 1 Rt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 118.

Altenstaig, Dienstag den 9. Oktober.

1883.

### Bestellungen

auf das Blatt

### „Aus den Tannen“

für das begonnene Vierteljahr

nehmen alle Postanstalten und Postboten fortwährend entgegen. Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

An dem vom 2. Juli bis 25. Aug. in der K. Thierarzneischule zu Stuttgart abgehaltenen Lehrkurs für Fufschmiede hat u. a. theilgenommen und die Prüfung mit Erfolg bestanden: Johs. Feuerbacher von Ebhausen.

### Tagespolitik.

— Es bestätigt sich, daß ein Gesetzentwurf über die Regelung des Auswanderungswesens in Vorbereitung ist und die Beratungen darüber neuerdings wieder aufgenommen worden sind. Es wird jedoch offiziell hinzugefügt, daß es sich dabei vornehmlich um eine Regelung des Agentur- und Auswanderungsunternehmerwesens, nicht aber um einen besonderen Schutz und eine besondere Fürsorge handle, die sich auf die Ausgewanderten bis ins ferne Land erstrecken könnte. Wer sein Land verlassen habe, könne auf besondere Wohlthaten desselben nicht mehr rechnen, und in dieser Beziehung werde also die geplante Regelung des Auswanderungswesens nichts Neues bringen.

— Der Antrag des unter der Anklage des Landesberraths in Haft genommenen protestantischen Abg. Antoine in Metz, gegen Kautionbestellung auf freien Fuß gesetzt zu werden, ist dem Reichsgericht in Leipzig zur Entscheidung unterbreitet worden.

— Während der eben beendeten Manöver sind wiederum Versuche mit leichterem Gepäc für die Infanterie gemacht worden. Dieselben bezogen sich namentlich auf eine neue Art von Tornister und dessen innere Einrichtung. Die Versuche, welche sich des Beifalls der maßgebenden Kreise erfreuten, haben, wie man hört, auch des Kaisers Billigung erlangt.

— In kaufmännischen Kreisen macht sich eine lebhaftere Agitation um Herabsetzung der Telegraphengebühren im deutsch-österreichischen Verkehr geltend. Es liegen in dieser Beziehung Petitionen dem Bundesrathe vor, welche im wesentlichen die Herabsetzung der Gebühren auf die Hälfte empfehlen. Indessen sollen dieselben wenig Aussicht auf Erfolg haben.

— Den Kroaten kommt auch der Appetit mit dem Essen. Das weite Entgegenkommen, das die ungarische Regierung den Vertretern Kroatiens bewiesen, hat letztere noch keineswegs befriedigt. Sie verlangen nun eine vollständige Revision der Verfassung, größere Selbstständigkeit des Landes, eine Verminderung der Lasten u. a.

— Die republikanische Partei Frankreichs spaltet sich gegenwärtig in zwei große Heerhaufen, von denen der eine zum Ministerpräsidenten Ferry, der andere zu dem Schwiegerohnen Grevys, dem Abgeordneten Wilson steht. Mit Wilson verbunden war der famose Kriegsminister Thibaudin; letzterer aber hat es vorgezogen, statt sich in den bevorstehenden parlamentarischen Kämpfen aufzureiben, einstweilen vom Schauplatz abzutreten. Thibaudin hat seine Entlassung gefordert und erhalten. Der Konflikt zwischen Ferry und Wilson ist damit noch keineswegs beendet, sondern nur bis zu dem in 14 Tagen stattfindenden Zusammentritt der Deputiertenkammer vertagt.

— Am Samstag hat es in London bei der Wahl eines neuen Lordmayors (etwa

Bürgermeisters) einen Skandal abgesetzt. Der Bäckermeister Hadley hatte, einem jahrhundertelangen Gebrauch nach, ein Recht auf diesen Posten; er wurde auch vorgeschlagen, während ein Gegenkandidat nur 10 Stimmen erhielt. Trotzdem wählten die Rathsherren den Gegenkandidaten, den Brillenmacher Frowler, worauf ein unbeschreiblicher Tumult entstand. Dem abtretenden Lordmayor und den Rathsherren wurde von der Versammlung einstimmig ein Mißtrauensvotum erteilt. Der Vorfall hat nicht nur in London, sondern in ganz England ein ungeheures Aufsehen erregt.

— In Paris wird Antoine's Verhaftung von vielen Blättern unter dem Titel mitgetheilt: „Eine neue Provocation Frankreichs.“ — Ein Berichterstatter des „Figaro“ hatte in Metz eine Unterredung mit Antoine, dem er folgende Worte zuschreibt: „Wir hoffen, Frankreich vergißt uns nicht. Ich hege die brennendsten Wünsche, daß eine Zukunft uns das bringe, was wir mit aller Macht seit Jahren herbeirufen, die Revanche.“

— Die russische Presse pflegte bei allen Ausbrüchen ihrer Gehässigkeit gegen Deutschland doch wenigstens den ehrwürdigen, von allen Fürsten und Völkern verehrten Kaiser Wilhelm zu verschonen. Indessen bringt jetzt die Petersburger „Nowosti“ einen Artikel über das Denkmal am Niederwald, der nicht bloß die Feier mißgünstig beurtheilt, sondern auch die Weiherede des Kaisers Wilhelm einer ungebührlichen Kritik unterzieht.

— Die Judenverfolgungen in den südlichen Gouvernements Rußlands nehmen eine solche Ausdehnung an, daß nur das energischste Einschreiten des Militärs einer Katastrophe vorbeugen kann. Es wird eine Reihe von Landstädten namhaft gemacht, in denen die Häuser von Juden sämtlich demolirt wurden. Auf Ministerialbefehl sollen die zur Wiederherstellung der Ruhe abkommandirten Offiziere und Mannschaften dieselbe Verköstigung und Löhnung erhalten, wie in Kriegszeiten.

— Fürst Alexander von Bulgarien, den dieser Tage eine telegraphische Depesche schon auf die Flucht nach Wien schickte, ist doch nicht gesonnen, das Feld gutwillig den Russen zu räumen. In Briefen an ehemalige Offizierskameraden in Potsdam erklärt er vielmehr, daß man ihn „lebendig“ nicht aus Sofia wegbringen werde. Und diejenigen, die den Battenberger kennen, versichern, daß er kein Prahlhans, sondern ein entschlossener Charakter sei, dem der „preussische Offizier“ in Fleisch und Blut übergegangen ist.

— Die russischen Generale Kaulbars und Sobolew, deren Rolle in Bulgarien ausgespielt ist, sind nach Rußland zurückgekehrt. Das Amtsgeschäft der türkischen Regierung, die „Turquie“, ist über diesen Ausgang der Sache sehr erfreut. Sie sagt: Fürst Alexander hat den einzigen ihm möglichen Weg eingeschlagen, um den Interessen Bulgariens zu dienen, von denen sozusagen gar nicht mehr die Rede war, und welche jedenfalls gelitten haben. Fürst Alexander wird, gestützt auf das Volk, welches in verständiger Weise seinen Spaltungen ein Ende gemacht hat, seine ganze Zeit und alle seine Bemühungen nicht der auswärtigen Politik, sondern den Bedürfnissen des Fürstenthums und der Befestigung der neuen Einrichtung widmen, und wir haben die Gewißheit, daß es ihm so unter Mitwirkung der Nation gelingen wird alle Verbesserungen und alle Fortschritte zu verwirklichen.

— Die dem König Alfons in Paris zugefügten Beleidigungen werden in Spanien so-

balb nicht in Vergessenheit gerathen, das zeigt die noch immer zunehmende Aufregung in allen Schichten der dortigen Bevölkerung. Die Sympathieundgebungen dauern fort. Von den in Madrid wohnenden Franzosen soll ein schriftlicher Protest gegen die Pariser Vorgänge, der bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt ist, dem König überreicht werden. Von den europäischen Höfen giengen dem König zahlreiche Telegramme mit dem Ausdruck der Sympathie und Theilnahme zu.

— Der Krieg der südamerikanischen Republik Chile und Peru scheint sich endlos auszudehnen. 2000 Mann chilenischer Truppen sind auf dem Wege nach Arequipa, eine weitere Anzahl soll noch nachfolgen. Man erwartet alsbald nach der Ankunft einen Angriff derselben auf die peruanischen Streitkräfte in Arequipa.

### Landesnachrichten.

Altenstaig, 7. Okt. Von verschiedenen Orten des Landes wurde schon berichtet, daß Kartoffeln in der Größe von 650, 720, 750 Gramm u. ausgegraben worden sind. Herr Traubenwirth Sailer hier hat nun gestern ein Exemplar zu Tage gefördert, welches ein Gewicht von 800 Gramm repräsentirt, das also seinen Konkurrenten in andern Orten im Gewicht nicht nur nicht nachsteht, sondern dieselben noch wesentlich überbietet. Hr. Sailer bezog den Samen dieses Frühjahr aus Westphalen und nennt sich die Sorte „Gertha“. Durchschnittlich sollen die Knollen derselben von ungewöhnlicher Größe sein. Auch sonst fällt die Kartoffelernte hier recht gut aus. Für gelbe Kartoffeln werden pr. altes Simri gegenwärtig 60 Pfg. bezahlt.

Altenstaig, 8. Okt. Im „Stern“ hielt gestern Mittag der Viehversicherungsverein seine jährliche Plenarversammlung ab. Nach dem Rechenschaftsbericht vereinnahmte der Verein im Jahr 1882/83 von 82 Mitgliedern 750 Mk. 87 Pfg. In 9 Fällen mußte Entschädigung geleistet werden. Gegenwärtig sind 216 Stück Vieh mit einem Anschlag von 52020 M. versichert und stellt sich hienach der Werth eines Stückes im Durchschnitt auf 240 M. — Trotz der großen Inanspruchnahme des Vereins konnten 20% der eingezahlten Prämien zur Rückzahlung verwendet werden. Die Zweckmäßigkeit des Vereins findet immer weitere Anerkennung. Da der seitherige Vorstand Hr. Holzhandler Ph. Maier eine Wiederwahl ausschlug so wurde Hr. Mühlebestzer Schill zum Vorstand gewählt.

— Die letzte Nacht hat uns einen starken Frost gebracht; das Thermometer stand um 6 Uhr Morgens auf 4 Grad unter Null.

Am 3. ds. Mts., Morgens gegen 8 Uhr, brannte die zu 2100 Mk. versicherte Doppelscheuer des Bauers Holzapfel und des Gemeindepflegers Stepper in Oberhaugstett, O.A. Calw, vollständig nieder. Einige benachbarte weitere Gebäude wurden beschädigt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Stuttgart, 5. Okt. Wie aus einer vorliegenden Statistik ersichtlich, repräsentiren die 2060 Volksschullehrerstellen in Württemberg ein Einkommen von 2212000 Mk. Davon sind 7 Stellen mit einem Gehalt von 900 M. dotirt, 748 Stellen beziehen bis zu 1000 M., 751 bis 1100 M., 212 bis 1200 M. 118 bis 1300 M., 121 bis 1400 M., 49 bis 1500 M., 43 bis 1600 M., 6 bis 1700 M., 1 bis 1800 M., 2 bis 1900 M., 1 bis 2000 M. und 1 über 2000 M. — Zu dem ordentlichen Einkommen kommen noch Alterszulagen im Betrag von 230740 M., die vom 40. Jahre an in Be-

trägen von 100, 140 bis 200 M. gewährt werden, so daß im Durchschnitt die württemb. Volksschullehrerstellen mit 1190 M. 15 Pfg. dotirt sind. Die bayerischen Volksschullehrer sind wesentlich besser gestellt und zwar infolge der Alterszulagen, die schon vom 35. Jahre an gewährt werden, und von 5 zu 5 Jahren um 90 M. steigen. Unter Umständen kann es also ein bayerischer Volksschullehrer wenn er bis zum 70. Jahre im Dienste bleibt, allein durch Alterszulagen auf ein Mehreinkommen von 720 M. bringen.

Stuttgart, 5. Okt. Große Mißstimmung herrscht unter denen, die sich gern einen Hausrunk von Obstmost verschaffen möchten, über die unnatürlich hohen Preise des Obstes, die man dem wucherischen Treiben der Zwischenhändler zuschreibt und wie es scheint mit allem Recht. Auf dem Obstmarkt steht man Leute Obst aufkaufen, die zur Klasse der Tagelöhner gehören und selten über mehr als einige Mark und Pfennige verfügen können, aber jetzt mit sogenannten Viktualienhändlern zusammenstehen und das Obst wegkaufen, sobald sie merken, daß Privatliebhaber dafür vorhanden sind. So kommt das Unglaubliche vor, daß zur Zeit bei uns die Obstpreise um das zwei- und dreifache höher stehen, als in Städten, die sonst noch höhere Lebensmittelpreise als wir haben. Uebrigens macht sich seit einiger Zeit dieser wucherische Zwischenhandel nicht bloß auf dem Großobstmarkt, sondern auch auf dem Wochenmarkte in Obst, Gemüse, Butter und Eiern zc. geltend zum großen Aerger unserer Hausfrauen.

Kottenburg, 5. Okt. Viel Aufsehen erregt hier die gestern Abend vom kgl. Amtsgericht erfolgte Verhaftung des hiesigen Gerichtsvollziehers, Kaufmanns St. Dem Vernehmen nach ist dieselbe wegen zahlreicher Unterschlagungen und Rechnungsfälschungen erfolgt, welche sich St. als Gerichtsvollzieher und als Rechner verschiedener kirchlicher und pflegschaftlicher Verwaltungen zu Schulden kommen ließ.

In das mysteriöse Dunkel, welches anfänglich über dem am Mittwoch Morgen in Reutlingen aufgefundenen todtten Kinde schwebte, ist bereits Licht gekommen. Der Thätigkeit der dortigen Polizei gelang es noch am gleichen Tage, die Mutter des Kindes, ein dortselbst dienendes Mädchen, ausfindig zu machen; ebenso auch eine Frau, welche die Vermittlerin zwischen dem Mädchen und dem Wundarzte gemacht und diesem das todtte Kind überbracht hatte. Es ist dies eine alte Wäscherin; sie wurde ebenfalls verhaftet. Das Mädchen selbst welches am Dienstag sich wegen Unwohlseins in ihre Heimath Müggarten begeben hatte, sollte dort verhaftet und nach Reutlingen gebracht werden, allein der Transport mußte wegen ihres leidenden Zustandes bis auf Weiteres vorerst unterbleiben.

Beachtung dürfte die Thatsache verdienen, daß die 800 Einwohner zählende Gemeinde Mettingen (Ehlingen) in diesem Jahre aus

ihrem Erzeugniß an Gurken eine Gesamtentnahme von ca. 25 000 Mark hatte. Einzelne Weingärtner, die größere Pflanzungen besitzen, bezogen 600 bis 1000 M. aus dem Anbau dieses Gewächses. Der Durchschnittspreis betrug im Vorjahr etwa 45 Pfg. pro 100, heuer etwa 46 Pfg.; das Erträgniß ist heuer ein ungleich größeres gegen fern, da die Produktion sich nahezu verdoppelt hat.

Auf dem Viehmarkt zu Siegen a. B. wurde am 2. ds. ein Taschendieb auf frischer That ertappt. Derselbe stahl einem Bauern das Schreibbuch aus der Brusttasche, in welchem sich der Erlös für ein von ihm verkauftes Ochsenpaar befand. Der Bauer bemerkte rechtzeitig die freche That, setzte dem eiligt sich flüchtenden Diebe nach und es gelang ihm, denselben zu fassen und der Polizei zu überliefern.

Heilbronn, 29. Septbr. (Ausstellung.) Wer bis jetzt noch Zweifel hatte, ob der diejährige Wein gut wird, der besuche unsere Trauben- und Obstausstellung und er wird sich sofort überzeugen, daß ein guter Wein gesichert ist; bei fernerer günstiger Witterung aber noch ein Ausstich in Aussicht steht. Der Weingärtnerverein Heilbronn hat ein die Zahl 100 überschreitendes Sortiment vollkommen reifer Trauben ausgestellt. Schaalen mit Trauben gefüllt, und eine aus nahezu 1000 Stück gefertigte über dieser Ausstellung hängende Riesentraube verkünden es laut, daß solch' edle Früchte in Hülle und Fülle vorhanden sind. Noch mehr Sorten zählt die Ausstellung der kgl. Weinbauschule Weinsberg. Hier sind alle bis jetzt gekauften Wein- und Tafeltrauben in den schönsten Exemplaren vertreten, und die Eigenschaften jeder Sorte beschrieben. Die Ausstellungen des Gütterbestervereins Stuttgart und des Weingärtnervereins Neckarsulm sind ebenfalls sehr reichhaltig. An diese reihen sich würdig die Sammlungen des Freiherrn v. Weiler, Gutsbesitzer Bez in Eschenau, Stadtschultheißen Seiffersfeld in Weinsberg und viele andere. Beiritt man die Obstausstellung, so glaubt man sich durch den Anblick der prachtvollen wachsgelben bis purpurrothen Äpfeln und Birnen unter den milden Himmeln Italiens versetzt, und eine Ausstellung von Südfrüchten vor sich zu haben. Schöneres hat man wohl in unserem Lande noch nicht gesehen.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) Weingärtner Weber von Grobottwar fiel beim Obstbrechen, als er sich auf einen dünnen Ast stützen wollte, vom Baum und brach zwei Rippen. Durch letztere wurden innere Theile seines Körpers verletzt, in Folge dessen er hoffnungslos darnieder liegt. — In dem Künzelsau benachbarten Belsenberg wurde am 4. d. eine Familie schnell in große Trauer versetzt. Der 20jährige Stiefsohn des dortigen Ochsenwirths Hag verfehlte beim Nachhausegehen in der finstern Nacht den Steg und fiel in den gegenwärtig ganz leichten Denbach. Dabei verletzte er sich bedeutend am Kopfe, was wahrscheinlich sofortige Bewußtlosigkeit zur Folge hatte, denn

er brachte die ganze Nacht im Bache sitzend zu. Erst am andern Morgen wurde er von den Vorübergehenden gesehen und nach Hause gebracht. Obgleich ärztliche Hilfe möglichst schnell zur Stelle geschafft wurde, gelang es doch nicht mehr, den unglücklichen jungen Mann noch einmal zum Bewußtsein zu bringen. Derselbe verschied vielmehr schon nach wenigen Stunden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Okt. Dem Reichstag wird eine Vorlage, betreffend die Revision des Unterstützungswohlfahrts-Gesetzes zugehen.

Nach einem Pariser Telegramm der „Voss. Ztg.“ telegraphirte Kaiser Wilhelm an den König Alfonso: „Ich beklage die Ihnen in Paris zugefügte Beleidigung; ich weiß übrigens, daß dieselbe sich weit eher an mich als an Sie wendet.“

Die Gesamtstärke der deutschen Armee beträgt jetzt nahezu 2 800 000 Mann. Die Feldarmee zählt 1 450 000 Mann incl. Reserve- und Depottruppen; dazu kommen 150 000 Mann übrig gebliebene Reserve- und Landwehrmänner, 220 000 Mann Ersatzreserve 1ster Klasse mit 18wöchentlicher Ausbildung, ein Jahrgang neu auszuhebender Rekruten mit 150 000 Mann, 30 000 einjährig Freiwillige, 50 000 Freiwillige und 10 Jahrgänge Landsturm mit 780 000 Mann.

Rosenheim. Der vermifchte Hilfswärter, von dem man annahm, daß er beim Anblick der durch seine Schuld herbeigeführten Kufsteiner Eisenbahn-Katastrophe sich in den Inn gestürzt habe und ertrunken sei, hat sich am vergangenen Sonntag beim Oberbahnamate in Rosenheim gestellt. Vom Schrecken überwältigt, war er in die Bergwälder entflohen und hatte sich darin bis zum Sonntag verborgen. Der Schaden, der durch den Bahnunfall in Kufstein verursacht wurde, beträgt nach ungefährer Schätzung 80 000 Mark.

Aus Sachsen schreibt man dem „St.-Anz.“: Mit Eintritt des Winterfahrplans wird auf einigen sächsischen Bahnstrecken der Dampf-Omnibus in Betrieb gesetzt werden. Es kommt das System von Thomas in Mainz in Anwendung, welches in England, Belgien, Oesterreich-Ungarn und im Deutschen Reich patentirt ist. Ein nach diesem System gebautes Fahrzeug besteht aus einer Maschinen- und einer Wagenabtheilung. Die Maschine kann über hundert Pferdekräfte entwickeln. Der mitzuführende Kohlenvorrath genügt für 200—270 km, der Wasservorrath für 60—80 km. Die Wagenabtheilung hat 20 Sitzplätze I. und II. Klasse, und 20 Sitzplätze III. Klasse im unteren Raum, ferner 40 Sitzplätze im oberen Raum, welcher durch eine sehr bequeme Treppe zugänglich gemacht ist, sowie 10—20 Sitzplätze. Außerdem ist ein Raum für Gepäck, Briefkasten zc. vorhanden. Geheizt wird der Wagen mit Dampf. Bei starkem Verkehr können dem Omnibus nach Bedarf auch andere Wagen angehängt werden.

### Londoner Geheimnisse.

(Nachdruck verboten.)

Erzählungen einer englischen Geheimpolizistin von L. Gothe.

(Schluß.)

Ich gab ein Zeichen und meine Gehilfen bemächtigten sich des Wüthenden trotz seines verzweifeltten Widerstandes. Bald machten ihn die eisernen Handschellen unschädlich. Nun wandte ich mich zu Gustav Walter. Er hatte sich während des Kampfes erhoben und ich gewahrte jetzt, was mir beim ersten Anblick entgangen, daß er mit einer starken Kette an die Wand gefesselt war. Neben ihm lag ein Stück Brod und ein Wasserkrug stand dabei.

Jetzt war es Zeit, meine Autorität zu zeigen. Ich wandte mich zu der zitternden Dienerin: „Wenn dieser junge Mann nicht binnen fünf Minuten von der Kette befreit ist, so theilen Sie das Schicksal Ihres Herrn. Wir sind Beamte der Kriminalpolizei. Hier meine Medaille!“

Die Bestürzte lief davon. Ich ließ sie ruhig gehen, während Fox in ohnmächtiger Wuth mit den Zähnen knirschte und Walters Züge sich zu beleben begannen. Nach einer Minute schon, während ich freundliche Worte an Walter gerichtet, kehrte die Dienerin mit dem Schlüssel zurück. Ich nahm ihr denselben aus der Hand und öffnete das Vorhängeschloß, welches die Kette um den Leib des Gefangenen festhielt.

Raum sah sich dieser frei, so stürzte er mir zu Füßen. „Mein Gott, wie soll ich Ihnen danken!“ stammelte er.

„Sie haben mir nicht zu danken. Ich that nur meine Schuldigkeit.“

Damit ergriff ich seine Hände, um ihm aufzuhelfen. Aber von seiner inneren Bewegung überwältigt, sank der junge Mann ohnmächtig zu Boden. Ich ließ ihn in der Obhut eines meiner Leute und der

wirklich mitleidigen Dienerin und kehrte, von dem Konstabler begleitet, mit Mr. Fox in dessen Arbeitszimmer zurück.

„Gefangen, wahrhaftig!“ keuchte der Wucherer.

Ich erwiderte nichts, sondern ließ seine Taschen durchsuchen und bemächtigte mich vor allem des Schlüssels zum Geldschrank. Meine Vermuthung bestätigte sich auch jetzt; ich fand in dem Schranke ein eisernes Kästchen, mit Diamanten angefüllt, unter denen der Bloßnor durch seine Größe und sein Feuer besonders hervorragte.

„Im Namen der Königin lege ich Beschlag auf diese Diamanten!“ rief ich.

„Wenn Sie mit dieser interessanten Beschäftigung fertig sind, Miß oder Mistreß, erlauben Sie mir wohl einige Worte,“ versetzte Mr. Fox mit höhnischem Lächeln.

„Sprechen Sie.“

„Was gedenken Sie mit mir anzufangen?“

„Das einfachste von der Welt. Ich lasse Sie nach der nächsten Polizeistation bringen.“

„Soll ich Ihnen sagen, was das beste ist? Bringen Sie mich ohne Aufsehen nach dem Palast des Herzogs, stellen Sie mich diesem und seiner Gemahlin vor und lassen Sie mich mit den Herrschaften verhandeln.“

„Welchem Zwecke soll das dienen?“

„Der Herzog wird froh sein, wenn er seine Steine zurückerhält. Es kann ihm nur unangenehm sein, wenn seine Gemahlin als Diebin an den Pranger gestellt wird.“

Ich sagte mir, daß der Mann Recht habe.

„Enthält dieses Kästchen alle dem Herzog entwendeten Diamanten?“ fragte ich nach kurzer Pause.

Derartige Dampfwagen waren bisher schon auf mehreren preussischen Strecken in Betrieb und haben sich nach der finanziellen Seite hin als sehr zweckmäßig bewährt.

**Königsberg.** Ein entsetzliches Drama hat sich hier kürzlich abgespielt. Die Frau eines früher in guten Verhältnissen lebenden jetzt aber völlig verarmten Schlächtermeisters, erschien mit zwei Kindern von drei und fünf Jahren und einem Säugling auf dem Arm am Ufer des Pregles. Dort küßte sie sämtliche Kinder herzlich, warf dann den Säugling und darauf das drei Jahre alte Mädchen in den Fluß, während der fünf Jahre alte Knabe davonlief. Hierauf stürzte sich die Mutter selbst in die Fluthen. Das Mädchen wurde gerettet, während die Frau und der Säugling ihren Tod fanden.

#### Ausland.

**Beit.** Ein kaum glaublicher Vorgang wird aus dem Dorfe Solt berichtet. Der dortige Wagnermeister Johann Madvany hatte dieser Tage seinen Sohn durch den Tod verloren. Der unglückliche Vater nahm sich diesen Schlag so zu Herzen, daß er in seiner Verzweiflung sich mittels eines spitzen Messers beide Augen ausstach. Ueber das Motiv seiner entsetzlichen That befragt, gab er an, er wolle, nachdem er seinen Sohn verloren, hienieden Niemanden mehr sehen.

Ein gewisser Liebuann, der am 4. Sept. 1870 den spanischen Botschafter Dlogaza in Paris vor der Volkswuth schützte und dafür den Orden Karls III. erhielt, hat dem Botschafter Herzog Fernan-Nunnez den Orden zurückgeschickt, da er als geborener Elsässer und Vater eines aktiven französischen Offiziers nicht ferner einen Orden tragen könne, dessen Großmeister „Manenoberst“ in Straßburg sei.

**Paris, 4. Okt.** Der Republ. franz. zufolge beauftragte Grevy den Ministerpräsidenten Ferry, den Kriegsminister zur Einreichung seiner Entlassung aufzufordern.

**Paris, 5. Okt.** Die näheren Umstände, die Kriegsminister Thibaudins Entlassung veranlaßten, sind folgende: Ferry begab sich gestern zum Kriegsminister, um diesen zum Rücktritt zu bewegen. Die vollständige Entzweiung zwischen Thibaudin und seinen Kollegen, sowie die Zwischenfälle bei dem Empfang des Königs waren der Grund zu diesem Schritt. Herr bemerkte noch, daß Grevy das Entlassungsgesuch annehmen werde. Thibaudin schlug das indessen rund ab und antwortete, er werde nur dem formellen Wunsche des Staatsoberhauptes nachgeben. Thibaudin begab sich nachher in das Glysee. Grevy erklärte ihm dort, er sehe sich genöthigt, auf der Forderung von Thibaudins Rücktritt zu bestehen, um eine Ministerkrisis zu verhindern, mit welcher das Kabinett gedroht und welche unter den jetzigen Umständen in Hinsicht auf die auswärtigen Beziehungen unheilvoll sein würde. Unter diesen Umständen

schrieb Thibaudin sofort folgenden Brief nieder: „Herr Präsident! Ungeachtet der berechneten Unmöglichkeit, in die mich meine politischen Feinde haben versetzen wollen, bei der Abwesenheit des Parlamentes meine Handlungen der Volksvertretung zu unterbreiten, zögere ich nicht, Ihnen mein Entlassungsgesuch einzureichen mit demselben Gefühle der Ergebenheit vor Ihrer Person sowie der Republik, wie es mich an dem Tage beseele, als ich, dem Appell an meinen Patriotismus folgend, das Portefeuille des Kriegs annahm. Genehmigen Sie zc. Thibaudin.“ Der Abtheilungschef und andere Beamte des Kriegsministeriums haben gleicherweise ihre Entlassung eingereicht.

**Belgrad, 4. Oktober.** In der heutigen Sitzung der Skupstina wurden die königlichen Erlasse verlesen, durch welche die Wahl der Präsidenten bestätigt und der Ministerpräsident ermächtigt wird, die Skupstina zu eröffnen. Sodann wurde ein weiterer Erlass des Königs verlesen, durch welchen die Skupstina sofort wieder geschlossen wird.

#### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 4. Oktbr.** Abschlüsse für neuen Portugieser zu 175 M. pr. 3 Hektoliter. Mittleres Gewicht 72 Grad.

**Kottenburg, 4. Okt.** Heute wurden wieder verschiedene Partien Hopfen zu 170 und 180 M. per Str. nebst bedeutendem Trinkgeld verkauft.

**Tübingen, 6. Oktbr. (Hopfen.)** Gestern kamen im Ganzen 30 Ballen zur Stadtwaage, davon kamen 3 nach Nürnberg und 8 nach Weinroden bei Mögglingen, die übrigen an hies. Hopfenhandlungen. Die Preise hiesfür betragen 140, 145, 150 und 160 M. pr. Str.

**Heilbronn, 4. Oktbr.** In den letzten Tagen wurde hier mit der Pflanzung des Frühgewächses begonnen. Die hiesigen Weingärtner wollen nächste Woche mit der allgemeinen Pflanzung anfangen.

**Heilbronn, 6. Okt.** Obst- und Kartoffelmarkt. Bei dem heute abgehaltenen Markt stellten sich die Preise beim Obst für Aepfel auf 3 M. 90 bis 4 M. 30 Pfg. pr. Str., Birnen 4 M. 20 Pfg. bis 5 M. pr. Str. Kartoffeln, gelbe 1 M. 80 Pfg. bis 2 M. 10 Pfg., Wurstkartoffeln 2 M. 10 Pfg. bis 2 M. 30 Pfg., blaue 2 M. 30 Pfg. pr. Str.

**Dehringen, 4. Oktober.** Mit der Pflanzung des Frühgewächses wurde hier und in der Umgegend am 2. Oktbr. begonnen. Die ersten bekannten Weinkäufe, 100 Mtr. pr. 3 Hektol., wurden in dem nahen Pfedelbach abgeschlossen.

**Großbottwar, 4. Okt.** Von grünen und blauen Sylanern, die in den letzten Tagen gelesen wurden, kann schon jetzt neuer Wein gefaßt werden. Derselbe wiegt 75 Grad.

#### Vermischtes.

(Aufenthalt unbekannt.) Von der Gewissenhaftigkeit der Briefträger gibt die Auskunft

eines solchen geplagten Boten in einem schleswigschen Orte ein redendes Zeugniß. Nach der stehenden Schablone, welche für die Retoursendung eines Briefes maßgebend ist, schrieb er auf einen solchen: „Adressat hat sich erhängt. Jeglicher Aufenthalt nicht bekannt.“ Der einfache Mann sprach ein großes Wort gelassen aus!

(Die Ehe) nennt der Arzt ein verkehrtes Fieber, das mit Hitze anfängt und mit Kälte endigt; der Apotheker ein niederschlagendes Pulverchen; der Chemiker einfache Wahlverwandtschaft; der Jurist einen Kontrakt; der Kaufmann eine Spekulation, welche theils glückt, jedoch sehr oft schief geht; der Musiker ein Konzert, in welchem die Liebe das erste Flöten-Solo vorträgt, worauf die Kinder mit den Querpfeifen einfallen, sodann die liebe Gattin in die Trompete stößt und schließlich der zärtliche Gatte die Pauke schlägt; der Soldat eine Eroberung, woraus sich aber zuweilen 30jähriger Krieg entwickelt.

(Wie, was, wo?) Ein Börsenbesucher, welcher in seinen Ruhestunden sich als Heirathsvermittler beschäftigt, brachte über die einen Mann begehrenden Damen an die Börse folgenden artigen Witz: Junge und schöne Damen, denen ein Heirathsandidat präsentirt wird, stellen sogleich die Frage: „Wie ist er?“ In den Jahren der Ueberlegung fragen sie bereits „Was ist er?“ Reif gewordene Jungfrauen aber stürzen sogleich mit der Frage vor: „Wo ist er?“

(Es ist wieder die Rede von einer Junggesellensteuer.) Wenn die Rechnung richtig ist, daß sich dabei 35 bis 40 Millionen M. heraus schlagen lassen, so ist die Sache gar nicht zu verachten. Nur wird man erst die Frage lösen müssen: Wo fängt der Junggeselle an, wo hört er auf?

(Ein moderner Methusalem.) In der bekarabischen Ortschaft Trifaneschi lebt ein mehr als 130jähriger Bauer Namens Stefan Sawtschuk. Er stammt aus Kleinrußland und ist zur Zeit der Türkenherrschaft nach Bekarabien verschlagen worden. Körperlich sowohl als geistig ist er vollkommen frisch und geht stets zu Fuß, nur haben seine Haare mit der Zeit eine grünliche Färbung erhalten. Die Nachkommenschaft Sawtschuks umfaßt 50 Familien, deren sämtliche Glieder begüterte und wohlgestattete Menschen sind, dank dem guten Beispiele des Uhrans. Keiner derselben hat je vor Gericht gestanden oder ist je bestraft worden.

(Anzüglich.) Arzt: Ihr habt meinen Hofmiserabel gepflastert und, damit ich die Pfuscherarbeit nicht bemerke, schnell Erde darauf gebracht. Pflastermeister: Na, Herr Doktor, es gibt noch viele andere Pfuscherarbeit, die mit Erde zugedeckt wird.

(Etwas Nettes!) In einer Berliner Zeitung findet sich eine kleine Anzeige, welche lautet: „Ein netter Wirth mit nettem Geschäft mit nettem Vermögen sucht eine nette Frau, die entweder Fi-, Bab-, Jean- oder Nanette heißen muß.“

„Es fehlt kein einziger.“

„Nun wohl, ich will Ihren Wunsch um der Herzogin willen erfüllen.“

„Es wird niemand leid thun, Madame.“

Ich ließ nach Gustav Walter fragen. Er hatte die augenblickliche Schwäche überwunden und konnte ohne Unterstützung gehen. In zwei Flakern fuhr ich mit zwei Beamten, Mr. Foy und Gustav Walter nach dem Palast des Herzogs, wo ich mit meiner Begleitung — das heißt mit dem Wucherer und Gustav Walter — auf die einfache Nennung meines Namens sofort vorgelassen wurde. Der Herzog, als er Walter erblickte, sprang wie ein Rasender auf ihn zu.

„Das ist der Dieb! Bringt ihn ins Gefängniß, den Schuft! Wo sind meine Diamanten — wo?“

„Hier sind sie,“ sagte ich, zwischen ihn und den jungen Mann tretend.

Der Herzog ergriff das Kästchen, entleerte es auf den Tisch und stieß einen Freudenschrei aus. Er hatte sofort den Blo-y-nor erblickt und preßte ihn abwechselnd an seine Lippen und an seine Brust.

Die Herzogin befand sich im Zimmer. Bei dem Anblick meiner Begleiter — Foy und Walter — erblickte sie. Als sie den Versuch machte, sich zu entfernen, drückte ich sie sanft in den Sessel nieder.

Endlich war der ganze Vorgang dem Herzog erklärt. Er überhäufte den Mr. Foy mit Verwünschungen, welche indeß auf diesen nicht den geringsten Eindruck machten. Da der Herzog seine Diamanten wieder hatte, lag ihm nichts mehr an der Bestrafung der Schuldigen, zu denen in erster Reihe ja auch seine Gemahlin gehörte, welche seinen Namen trug. Er ließ die Sache auf sich beruhen, und auch Gustav Walter, nachdem ihm der Herzog Abbitte geleistet, verzieh gern. So

kam also Mr. Foy diesmal mit heiler Haut davon. Ganz straffrei gieng er indeß nicht aus. Er hatte der Herzogin bedeutende Summen vorgestreckt, die er erst nach Jahren in einzelnen Raten u. ohne Zinsen zurückerhielt.

„Sie entgehen zwar durch die Großmuth des Herzogs und des Mr. Walter der lebenslänglichen Gefängnißstrafe, die Sie verdient,“ sagte ich dem Wucherer bei dem Abschiede, „aber Ihr Gewissen wird immerdar Ihr Richter sein.“

„Da habe ich wenig zu fürchten!“ entgegnete er. „Nur in einem Punkte habe ich mich verfehlt, ich hätte wissen müssen, daß es auch weibliche Geheimpolizisten gibt. Die Damen dieser Art sollen mich künftig gewappnet finden.“ — Seinem Schicksal entgieng er dennoch nicht. Fünfzehn Jahre später der Theilnahme an einer bedeutenden Wechselräuberei angeklagt und überführt und zu zehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, erhängte er sich im Gefängniß.

Gustav Walter erhielt mehr als die Genugthuung, die er verlangte. Er ist heute glücklicher Familienvater und lebt im Wohlstande. Der Herzog entrichtete mit Freuden die auf die Wiedererlangung seiner Diamanten ausgesetzte Belohnung. Die Summe kam meinem Bruder gut zu statten. Er blieb mir immerdar dankbar. Der Oberst Warren war entzückt über die Lösung einer der delikatesten Fälle. — Die Herzogin v. R. rührte seit jenem Tage keine Karte mehr an. Ihr Gemahl sah sein Unrecht ein. Er behandelte sie fortan mit der größten Güte und Aufmerksamkeit, machte den größten Theil der Diamanten zu Gelde, mit welchem er Landgüter kaufte und lernte jetzt den Werth seiner Gemahlin höher schätzen, als selbst den Blo-y-nor.

(Belehrung.) Wenn man jung bleiben will, muß man nur immer fortlernen.

In ein Pfarrhaus im Unterland wird ein

### Dienstmädchen

gesucht, das einige Erfahrung im Kochen hat.

Altenstaig, 8. Okt. 1883.  
Stb. Metzger.

Enzthal.

### Gefunden

wurde im Simmersfelder Gemeindegewald ein noch gut erhaltener **Schirm**, welchen der rechtmäßige Eigentümer innerhalb 8 Tagen gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühr bei unterzeichneter Stelle abholen kann.

Johannes Kappler.

Altenstaig.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich mein

### Pferd,

welches sowohl als Chaisenpferd, wie auch zum schweren Zug zu empfehlen und überdies fromm und fehlerfrei ist.

Amtsnotar Dengler.

Altenstaig.

### Metzelsuppe.

Heute Dienstag Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet

Bentler,  
3. Krone.

Altenstaig.

### Bergmanns Cheerschwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

### Wollene Strickgarne

in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

W. Fris.

### Knecht-Gesuch

Ein tüchtiger solider Bauernknecht, der auch mit Pferden umzugehen versteht, findet bei gutem Lohn auf Weihnachten eine Stelle.

Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Altenstaig.

### Von den beliebten

Holzärten, Küchenbeilen, Bunt- und Querärten, Handbeilen, Schindlerbeilen, Berltner Maurerhämmern, Steinschlaghämmern, Handhämmern, Gabeln und Flachhaden

sind wieder eingetroffen.

J. G. Wörner.

### Badpapier

bei W. Nieker.

Egenhausen.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir mein reichhaltiges Lager in neuen Wollwaaren

bestens zu empfehlen als:

Fanchons in Wolle u. Eiswolle, Umschlagtücher, gehäkelte Tücher, Waffeltücher, Kapuzen für Erwachsene und Kinder,

Schälchen in Wolle und Eiswolle, Flanellschwalz, Kopfschwalz, Jagdmützen, Kinderkappchen,

Kinderkittel, Semden in Woll- und B'woll-flanell, Unterhosen, Stöker und Strümpfe u. s. w.

Durch vortheilhaften Einkauf bin ich in der Lage die Preise äußerst billig zu stellen.

J. Kaltenbach.

Altenstaig.

### Kunstmehl

in sämtlichen Nr. und ausgezeichnete Qualität empfiehlt

Carl Walz.

Altenstaig.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst anzuzeigen, daß er seine

### Mehlgerei

nunmehr eröffnet hat und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

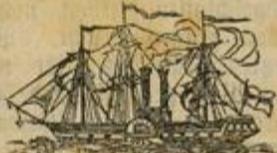
Joh. Wölpert, Mehlgerei im obern Thal.

Gutes Ochsenfleisch, Schweine- und Kalbfleisch, sowie alle Wurstsorten

bei

Obigem.

### Auswanderer & Reisende nach Amerika



finden mehrmals wöchentlich prompte Beförderung über

Hamburg, Bremen, Rotterdam—Amsterdam und Antwerpen, sowie über Havre mit deutschen Postdampfschiffen I. Klasse zu sehr billigen Ueberfahrts-Preisen und empfehlen sich zu Affords-Ab-schlüssen der

General-Agent:

Carl Anselm in Stuttgart,

concess. Bezirksagent:

J. Kaltenbach in Egenhausen.

sowie der

Altenstaig.

Mein Lager von

### aller Art Ellen-Waaren

ist durch frische billige Einkäufe bestens sortirt, weshalb ich dasselbe für die Saison besonders empfehle.

Carl Walz.

Altenstaig.

### Schweineschmalz

billigt bei

W. Raschold.

Altenstaig.

### Bibeben & Rosinen

1 Pfd. à 50 Pfg.

bei

W. Raschold.

Altenstaig.

Baumwollene Hemdenflanelle, Zeuglen,

gebleichte Hemdentuche, gestricke Wollwaaren in großer Auswahl bei

J. G. Wörner.

### Büchertisch.

In der Buchhandlung von W. Nieker in Altenstaig ist vorräthig und zu haben: Theurers Predigten, Hofaders Predigten, Hillers Lieberkästlein, Starck's Gebetbuch, Weisestunden, kleines Andachtsbuch fürs Haus von Karl Graf.

Preis geb. 2 M.

Christliche Bergischmeinnicht, Neues Recht in Württemberg, von Rechts-anwalt Payer, Stuttgart.

Preis geb. 4 M.

Zum Kampf gegen Landstreicher und Bettler. Von P. Ghuchul, Staatsanwalt. Preis 1 M.

Kraft's Zinstafeln zur schnellen und fehlerfreien Berechnung der Zinsen zu 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5 Prozent von 1 bis zu 365 Tagen. Preis geb. 3 M. 30 J.

Neuer Spiritus-Berechner. Tabellen zur Benutzung beim Handel mit Spiritus nach Liter und Liter-Prozenten, sowie zur Preis-Berechnung nach Mark und Pfennigen deutscher Reichswährung. Bearbeitet von Ernst Horn. Zweite wohlfeilere Ausgabe. Preis 1 M.

Gesetz betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen. Vom 13. Juli 1883. Nebst dem Kostengesetz vom 18. Juli 1883. Mit Sachregister. Preis 50 J.

Strafprozessordnung nebst Gerichts-verfassungs-Gesetz für das deutsche Reich. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts erläutert von Julius Weissenbach, Königl. Preuss. Justizrath. Preis 2 M.

Größere Anzahl schöner Erzählungen für die jüngere und reifere Jugend bei W. Nieker.

### Frankfurter Goldkurs

vom 5. Oktober 1883.

20-Frankenstücke	M. 16. 17—21
Englische Sovereigns	20. 32—36
Dollar in Gold	4. 18—22
Russische Imperiales	16. 71—76
Dukaten	9 70—75